

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 10 (2003)  
**Heft:** 114

**Rubrik:** Saitenlinie

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# HERR MÄDER NIEDERFLURBUSSE!



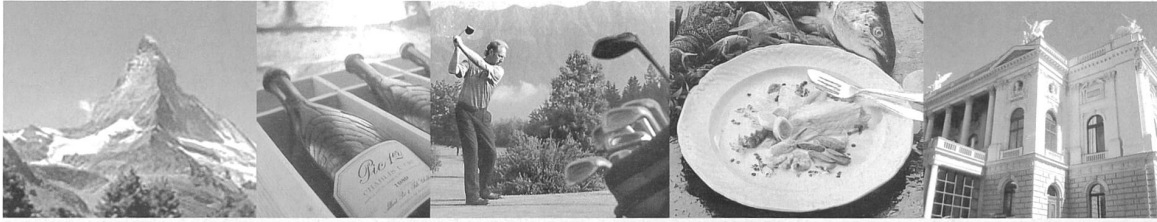
## SAITENLINIE

Besuch gibt es immer mal wieder im Saitenbüro. Z.B. von **Franz Kasperski**. Wie es der Name schon sagt, ist Kasperski Regisseur, einer wie er im Buch steht, mit Dächlikappe und lauter Stimme und viel Besserwisserei: Z.B., dass es St.Gallen kulturell hundsmiserabel geht. Das wusste Kasperski schon, bevor er sich an seine Arbeit machte: Die Stadt für 3Sat in einem Kultur-TÜV auf Herz und Nieren zu prüfen. Wir haben uns alle Mühe gegeben, den Mann vom Gegenteil zu überzeugen. Mit viel Kaffee, Schoggi-S und so. **Urs Bürki** hat ihn sogar zum Essen eingeladen. Lokremise-Chefin **Michaela Unterdörfler** hat auf ihn eingedet. Und siehe, es tat seine Wirkung. Im unlängst ausgestrahlten Beitrag hat St.Gallen den TÜV-Test knapp bestanden. Und Kasperski hat Humor bewiesen, mit Kommentaren zum Hinterdiehrenscheiben: «Das Pro-Kopf-Aufkommen an städtischen Bäumen ist beeindruckend», hiess es da. Oder: «Alle Blockbuster Kinos gehören einem Besitzer – mit Ausnahme des Kinok, das renitent auf independent setzt.»

Tja, wäre Franz nur einen Monat später gekommen: Dann hätte er seine dringliche Bitte, nicht nur in die Vergangenheit zu investieren, schon fast erfüllt gesehen. Seit Stadträtin **Elisabeth Beéry** und **André Gunz** den Palace-Deal eingefädelt haben, passieren seltsame Vorgänge. Erst taucht **Pino Stinelli**, Journalist aus dem Hause Klangundkleid, an Pressekonferenzen auf. Dann melden sich **Tanzdamen** aus der Versenkung. Und schliesslich herrscht auf dem vom **Tankstell-Bruno** bewirteten St.Gallerfest-Gallusplatz ein derartiges Gemurmel und Augenzwinkern, wie man es hier selten gehört und gesehen hat.

Da passt es ja ganz gut ins Bild, dass jetzt alle gross und berühmt werden: **Georg Gatsas** zum Beispiel, vor Jahresfrist als Plakatkleber nach New York ausgewandert, ist zurück und präsentiert in der Kunsthalle unterm Titel «The Process» eine erste Ausstellung. **Sina Bühler** wiederum, Saitens Datenerfasserin und aber auch geschätzte Mitschreiberin, ist neuerdings Redaktorin bei der WOZ. Und **Rapper Göldin** hat uns kurz vor Red.schluss in einem unscheinbaren Couvert seine erste grosse Plattenproduktion zugestellt, mit dem symptomatischen Titel «Alles wird guet.»

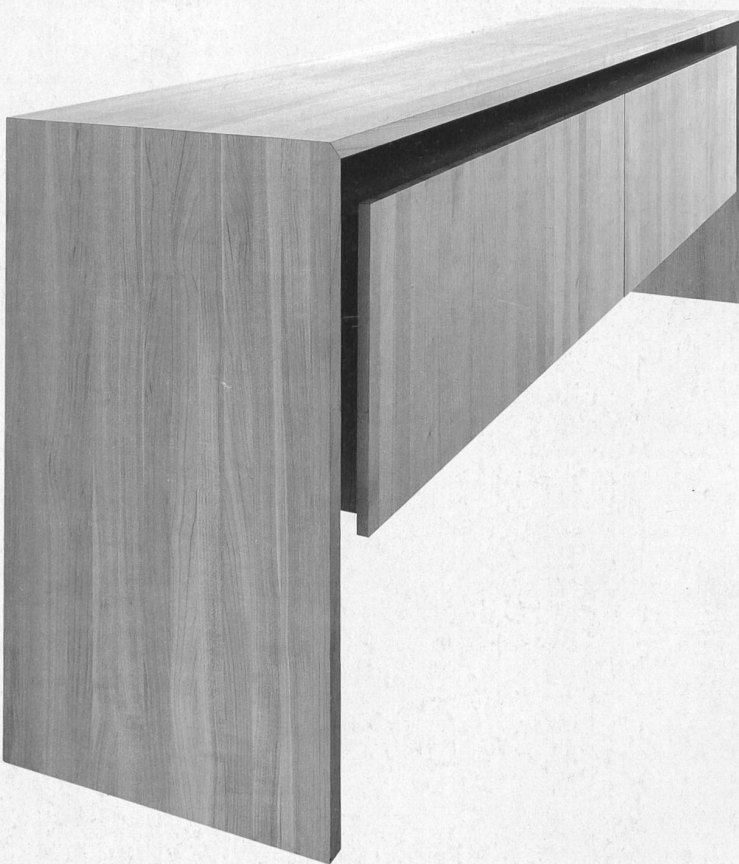
Dass St.Gallen weiterhin bekannt zu werden scheint, zeigt auch die Anekdote, die uns **Harry Rosenbaum** kolportiert hat, und die hier zum Schluss folgt: Unlängst sei er mit **Roman Signer** vor dem Café Leonardo gestanden, ein Sonntag wars, als ein schicker Wagen mit Frankfurter Kennzeichen vor ihnen stoppte und sich eine **ältere Dame** nach dem Weg zur Lokremise erkundigte. Signer erklärte bereitwillig den Weg, doch damit nicht genug: Die Dame wollte auch noch wissen, ob man den Signer denn kenne, hier in der Stadt. Ja, den Signer, sagte Signer, den kenne man gut hier. Und erläuterte in zehn Minuten, warum Signer in der Stadt nicht ganz unumstritten sei und was er sonst so alles mache ... Nicht überliefert ist leider, was sich die gute Dame beim Anblick der Signer-Fotos in der Lokremise gedacht hat. Wohl aber Rosenbaums und Signers Gelächter nach der Szene: Es soll mindestens weitere zehn Minuten gedauert haben.



## Wo die Natur am schönsten ist.

Wer das Vollendete sucht, der gibt sich nicht mit Oberflächlichkeiten zufrieden. Darum werden Möbel von Linth durch und durch aus massiven Edelhölzern gefertigt, mit natürlichen Ölen oder Bienenwachs kultiviert.

Zeitlos wie das Material sind auch Verarbeitung und Formgebung. Linth Tische, Stühle, Bänke, Betten, Schränke, Sideboards und Möbelprogramme wurden geschaffen für die Ewigkeit.



Besuchen Sie uns im neu eröffneten Linth Möbelhaus in St. Gallen, Richtung Abtwil. Hier sehen Sie, was das „Wohnen mit Holz“ so schön und einzigartig macht.

**LINTH**  
Möbel aus echtem Holz

Jetzt bestellen!  
Gratis Katalog, 120 Seiten  
Telefon: 055/293 24 40  
E-Mail: [linth@linth.com](mailto:linth@linth.com)  
[www.linth.com](http://www.linth.com)